

## KURZ NOTIERT

## Weihnachten im Schuhkarton

**Aachen.** Bis zum 15. November haben Aachener und Aachenerinnen die Möglichkeit, einen Schuhkarton mit neuen Geschenken zu füllen und bei der örtlichen Sammelstelle BSA Schneider Anlagentechnik, grüner Winkel 7-9, (Telefon 01732433114) von 8 bis 17.30 Uhr abzugeben. „Wir wünschen uns, dass noch mehr Kinder unvergessliche Freude erleben“, sagt Vera Schneider. „Wer keine Zeit oder Muße hat, einen Schuhkarton selbst zu packen, kann auch Sachspenden abgeben.“ Sachspenden werden in den Sammelstellen dafür verwendet, zusätzliche Schuhkartons zu packen oder Päckchen aufzufüllen. Privatpersonen und Unternehmen haben auch die Möglichkeit, mit einer größeren Geldspende symbolisch eine Patenschaft für den Transport von tausenden Päckchen in ein ausgewähltes Land übernehmen oder die Schulung von neuen Ehrenamtlichen zu ermöglichen. Nach Abgabeschluss gehen die Päckchen auf die Reise in die Empfängerländer.

## Informationsabend der Philips-Pensionäre

**Aachen.** Die Philips-Pensionäre gehen im August 2017 auf eine Reise zum Nordkap bis Kirkenes. Auch Nichtmitglieder sind willkommen und eingeladen zur Präsentation der Reise am Montag, 14. November, um 14 Uhr in der Aachener Gartenkolonie „Am Höfling“ im Branderhofer Weg. Anmeldungen nimmt Marianne Blanche entgegen (02464-6165 oder m.blanche@web.de).

## Handball: Angebot für die Jüngeren

**Aachen.** Zusätzlich zur bestehenden Handballgruppe für Kinder im Alter von 7 bis 9 Jahren bei Alemannia Aachen, gibt es nun ein extra Breitensportangebot für die Jüngeren: Heute startet die Handballabteilung mit einem neuen Angebot für Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren. Dabei steht bei verschiedensten Lauf-, Fang- und Ballspielen der Spaß an der Bewegung im Vordergrund. Geleitet wird das Angebot von Tanja Döring. Das Training findet parallel zu den Älteren immer montags von 17.30 bis 18.30 Uhr in der Halle der Montessori-Gesamtschule, Bergische Gasse, Aachen statt. Anmeldung unter jugend@alemannia-handball.de oder Telefon 0177-6009593 (Manuel Weidl).

## „Wort und Orgel“ im Franziskuskloster

**Aachen.** Der Edith-Stein-Kreis Aachen zur Förderung der Aachener Karmelitinnen lädt ein am Dienstag, 8. November, 19 Uhr, in die Kapelle des Seniorenzentrums Franziskuskloster Lindenplatz zu „Wort und Orgel“ zum Jahr der Barmherzigkeit unter dem Gedanken von Reinhard Mey „Wie gut es tut, zu wissen, dass dir jemand Zuflucht gibt“. Der Eintritt ist frei.

## WIR GRATULIEREN

zum 25-jährigen Dienstjubiläum: Nicole Völl bei der Stadt Aachen.

- Rolläden
- Markisen
- Fenster

Sigsfeldstr. 5, 52078 Aachen  
Telefon 02 41 - 568 768 0  
www.rollladen-kutsch.de

**KUTSCH**

Kunst

**JAMES RIZZI**  
AUSSTELLUNG  
by  
www.galerie-pitz.de

# Warm, weich und wirklich überragend

Große Kunst: Der Auftritt des Jazz-Klarinettenisten Theo Jörgensmann war ein Erlebnis. Leider haben es nur wenige mitbekommen.

VON EVA JOHANNA ONKELS

**Aachen.** Konzerte, die den Zuhörern die Sprache verschlagen, die so fordern, dass es dafür später keine Worte mehr gibt, kommen nicht besonders häufig vor. Um so beeindruckender ist es dann, solche Konzerte erleben zu können. Die „Altarimprovisationen“ von Jazz-Klarinettenist Theo Jörgensmann waren ein solches Konzert. Eines, bei dem man in jedem Ton die Zeit anhalten wollte, um möglichst lange die Intensität der Musik spüren zu können. Schade daher, dass nur eine Hand voll Aachener gestern Mittag ihren Weg in die Kapelle der Bischöflichen Akademie Aachen gefunden hatte, um dem wirklich überragenden Spiel Jörgensmanns zuzuhören.

Der 1948 geborene Klarinettenist spielte vor dem Hintergrund des vom Aachener Maler Günther Beckers geschaffenen „Aachener Farbflügel-Altar“. Der Altar ist schon allein von besonderer Bedeutung, weil es kaum noch neu geschaffene Triptychons, also dreiteilige Altargemälde, gibt. Erst recht nicht mit einer Predella, einem Sockel, wie Karl Allgaier, Leiter der Bischöflichen Akademie, betonte.

Über Beckers kam auch der Kontakt zu dem weltweit gefragten Jazz-Klarinettenisten zustande. Jörgensmann, der erst im Alter von 18 Jahren mit dem Klarinettenspiel begann, hat eine hohe Begabung für Improvisationsmusik und gehört heute zu den führenden Köpfen des sogenannten Modern Creative, ein Jazzstil, der sich anlehnt an Fusion, Bob und Free Jazz, sowie Elemente aus Funk, Pop und Rock kombiniert. Sechs Improvisationen spielte Jörgensmann und Allgaier betonte am Schluss des Konzertes: „Diese sind unwieder-



Theo Jörgensmann (l.) spielt vor dem Aachener Flügelaltar von Günther Beckers (r.) in der Kapelle der Bischöflichen Akademie. Foto: A. Schmitter

bringlich“. Die Musik hörte sich nicht nur, nein, sie fühlte sich gleichsam an, wie ein wildes, buntes Gemälde aus Farbklängen und in sich verdrehenden melodiosen Mustern. Wenn Jörgensmanns Finger über die Klappen der Klarinette eilten, dann hatte dies aber nichts von Hektik oder Eile, sondern von Eleganz und tänzerischer Leichtigkeit.

Ohnehin wirkte sein gesamtes Spiel wie eine tiefe Meditation, die sich aber nicht auf leichte Sounds und wenig Bewegung beschränkte,

sondern wusste, mit Gefühlen und Eindrücken zu spielen, ohne dabei jedoch zu weit zu gehen oder zu viel vom Zuhörer zu verlangen.

Die schrillen, teils durchdringenden Passagen, die bei anderen Stücken oder anderen Instrumenten so manchen Zuhörer dazu verleiten, die Hände vor die Ohren zu halten, wurden bei Jörgensmann eingebettet in ein warmes, weiches Nest aus wunderbar schönen und samtigen Tönen, die ein musikalisches Gesamtbild ergaben, welches im Herzen gut tat. Obwohl

alle Improvisationen eine musikalische Auseinandersetzung mit dem Farbflügel-Altar waren, so waren sie doch alle verschieden. In eine häufig positive musikalische Grundstimmung mischten sich melancholische Melodien und Tonreihenfolgen, die eher klangen, als seien sie elektronisch hergestellt, denn durch eine Klarinette ohne jedwede Begleitung oder Verzerrung.

Gerade diese neuen, ungewohnten Passagen trugen viel zu dem Gefühl bei, das den Zuhörer schon

nach wenigen Minuten des Spiels überkam.

Für den besonderen Klang sorgte wohl auch ein bisschen Jörgensmanns Klarinette selbst: Er benutzt eine sogenannte Bassettklarinetten, die im Vergleich zur handelsüblichen B- oder A-Klarinette um vier halbe Töne nach unten erweitert ist und ein anderes Spiel mit dem Daumen erfordert. Dadurch entsteht ein unnachahmlicher und auch für geübte Jazzhörer ungewöhnlicher Klarinetten-sound.



Vor zwei Jahren stellte der TÜV fest, dass die Aula der Viktoriaschule nicht mehr der Norm entsprach. Die Schließung drohte. Die evangelische Kirche als Träger und ihre Partner entschieden sich für die millionenschwere Sanierung. Nun wurde die Fertigstellung der Aula gebührend gefeiert. Foto: Andreas Schmitter

## Aula für 1,3 Millionen Euro saniert

Viktoriaschule feiert die Fertigstellung mit vielen Gästen Bigband-Musik

**Aachen.** Ob Swing-Klassiker von Glenn Miller, Arrangements von „Haus am See“ von Peter Fox oder „Enter Sandman“ von Metallica – die DaCapo-Bigband und Jazz-Sänger machten den Festakt zur Einweihung der komplett sanierten Aula der Viktoriaschule zu einem gelungenen und unterhaltsamen Abend. Zusätzlich wurden in einer Diashow Bilder des Raums vor, während und nach dem Umbau präsentiert.

## Schlechte Nachrichten vom TÜV

Vor etwa zwei Jahren stellte der TÜV fest, dass die Technik in der Aula nicht mehr der Norm entsprach. Danach gab es zwei Optionen: Umbau oder der Laden wird dicht gemacht. Die evangelische Kirche im Rheinland, zu der die Viktoriaschule gehört, deren Schulstiftung sowie der Förderverein des Gymnasiums zögerten nicht und stellten insgesamt rund 1,355 Millionen Euro für das Bauprojekt zur Verfügung. Im letzten Herbst konnte der Bau schließlich beginnen, acht Monate dauerte es bis zur Fertigstellung.

Schulleiter Axel Schneider überreichte der Architektin Bettina Kaiser einen Blumenstrauß und sprach ihr den Dank der gesamten Schulgemeinschaft aus. Kaiser leitete diesen Dank umgehend an die beteiligten Handwerker weiter, von denen einige anwesend waren. In einer Diashow zeigte sie anschließend gemeinsam mit Musiklehrer Klaus-Dieter Hermsdorff einige Bilder, die die verschiedenen Bauphasen dokumentieren. Von der alten Holzverkleidung ist nichts mehr zu sehen und auch die Technik wurde runderneuert: Unter der Bühne befindet sich eine hochmoderne Licht- und Tonanlage, bei der unzählige Kabel zusammenlaufen. Die Bedienung von Licht und Ton wurde den verantwortlichen Lehrern und Schülern in einer eigens dafür veranstalteten Schulung vermittelt.

Kaiser nannte zum Abschluss der Diashow noch ein paar nackte Zahlen: Insgesamt rund 320 Quadratmeter ist die Aula groß, 50 Quadratmeter die Bühne, für 392 Plätze ist der Raum ausgelegt, 46 Prozent des Budgets flossen in die Technik, neun Planungsbüros und

sechzehn Handwerksbetriebe waren am Bau beteiligt.

Nach einer Pause sorgten erneut die DaCapo-Bigband und Jazz-Sänger für grandiose Unterhaltung. Unter abwechselnder Leitung von Hermsdorff und seiner Hildener Musiklehrer-Kollegin Theresa Stottrup sorgten sie für eine hervorragende musikalische Umrahmung des Abends.

## Extra-Proben für die Feier

Das Ensemble besteht aus ausgewählten Schülerinnen und Schülern der Schulen der evangelischen Kirche im Rheinland, zu denen neben der Viktoriaschule noch einige weitere Schulen in NRW und Rheinland-Pfalz zählen. In einer Arbeitsphase von etwa vier Tagen hatten die Bigband sowie die sechs Sängerinnen und vier Sänger in Bad Neuenahr eigens für den Festakt ein musikalisches Programm erarbeitet.

Den anwesenden Eltern, Schülern und Lehrern gefiel dieses ausgesprochen gut: Um eine Zugabe kamen die Musiker am Ende jedenfalls nicht umhin. (jole)

## Ein Domstein als Friedenssymbol

Dom-Blaustein aus Aachen steht bald in Auschwitz

VON JOHANNES LEITNER

**Aachen.** Es gab einen „besonderen Anlass“ für diesen Gottesdienst, wie Dompropst Manfred von Holtum zu Beginn erklärte. Und zwar nicht nur deshalb, weil es der Samstag nach Allerheiligen war, sondern auch, weil eine Delegation aus dem polnischen Oswiecim (Auschwitz) angereist war. Der ehemalige Stadtpräsident Janusz Marszalek nahm einen Blaustein entgegen, der zum Teil Verwendung beim Bau des Doms fand. Dieser soll dem Erinnerungs- und Friedenshügel hinzugefügt werden, der in Auschwitz angelegt wurde.

## Mawltesser als Vermittler

Vor ein paar Monaten war das Friedenszentrum Oswiecim/Auschwitz an das Domkapitel mit der Bitte um einen Gedenkstein herangetreten. Der Malteser Hilfsdienst Aachen fungierte dabei als Vermittler. Vertreter desselben waren ebenso wie Radu Marinescu, Vorstand der Jüdischen Gemeinde Aachen, beim Gottesdienst anwesend.

Auf dem Erinnerungs- und Friedenshügel in Auschwitz werden symbolische Steine von bedeutenden Gebäuden ausgestellt. So haben bereits Kathedralen in Köln, Mainz, Trier, Fulda und Bamberg, die Frauenkirche Dresden und andere Bauten großer Städte wie zum

Beispiel Hiroshima Steine zur Verfügung gestellt. Der Hügel wurde auf Initiative von damaligen Häftlingen des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau und Janusz Marszalek errichtet. Er soll das Andenken an alle Opfer von Völkermord, Diktaturen und Kriegen bewahren und in Sichtweite des KZ zum Einsatz für Frieden und Menschenrechte aufrufen.

Dompropst von Holtum betonte daher in seiner Predigt neben dem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder des Domkapitels zu Allerheiligen auch das Gedenken an die mehr als 1,1 Millionen Todesopfer des Vernichtungslagers. Er zitierte Sätze wie „Die Bürokratie der Vernichtung machte aus Menschen mit Namen Menschen mit Nummern“ und „Auschwitz ist ein Ort, den man nicht vergessen darf“. Die entsetzlichen Gräueltaten des NS-Regimes dürften zu keiner Zeit in Vergessenheit geraten, so die Botschaft. Im Anschluss an die Predigt segnete er den Blaustein.

Die Vertreter des Friedenszentrums Oswiecim/Auschwitz um Marszalek waren sichtlich erfreut über den Aachener Domstein. Von Holtum sagte zum Abschluss des Gottesdienstes, der Stein solle daran erinnern, dass „wir gebaut sind auf ein Fundament des Friedens und der Versöhnung“. Eine passende Metapher für den Stein, der nun auf die Reise nach Polen geht, um ein Teil des Friedenshügels in Auschwitz zu werden.



Feierliche Übergabe des Aachener Domsteins: (v.l.) Dombaumeister Helmut Maintz, Josef Okroi, Janusz Marszalek und Dompropst Manfred von Holtum. Foto: Andreas Schmitter